ZINGSTER SOMMERBRIEF

Juli, August und September 2022

Monatsspruch Juli 2022

„Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten.“ 1. Chronik 16,33

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

Auch wenn wir sie zu Brettern, Brennholz oder Bilderrahmen verarbeiten, so üben Bäume doch eine ganz besondere Faszination auf uns aus. Unser Verhältnis zu ihnen ist sehr ambivalent. Begeistert staunen wir mit Peter Wohlleben über das geheime Leben der Bäume und gleichzeitig lassen die Bauholzpreise alle Bauwilligen traurig in die Zukunft sehen. Bäume und Wälder sind gut und schön, seufzt in

Fortsetzung auf der nächsten Seite ...

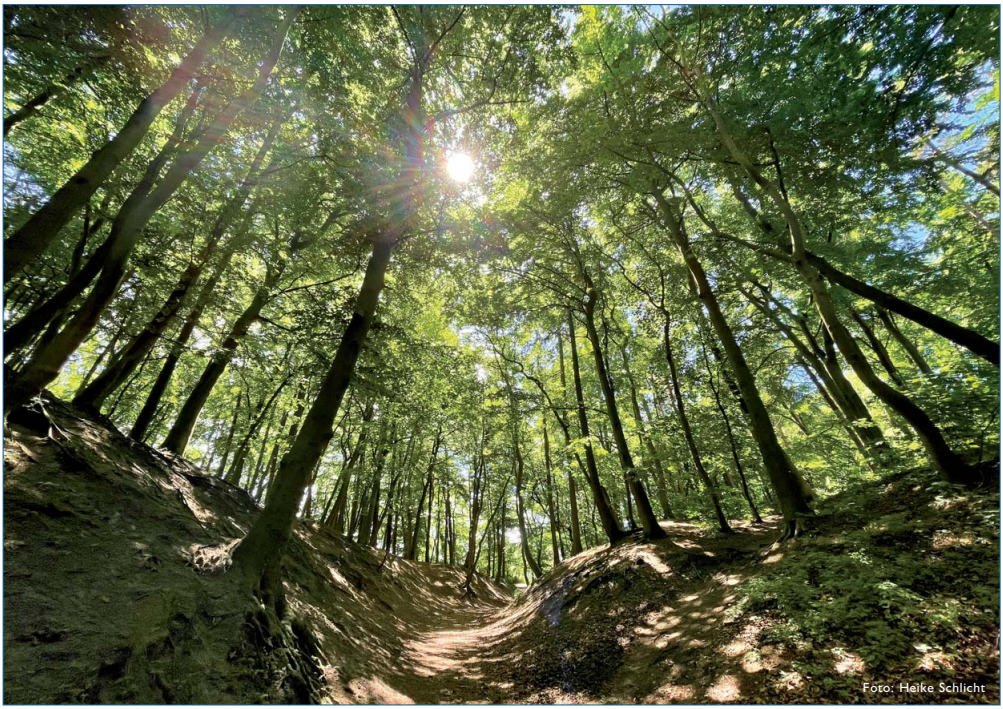


Foto: Heike Schlicht

uns sowohl der „homo faber“, als auch der „homo religiosus“.

So laufen wir gelegentlich mit Baubrettern vor dem Kopf und sehen den Wald vor lauter Abholzung nicht mehr. Das Wachstum der Wirtschaft und das Wachstum der Bäume lassen sich so recht nicht vereinen. Dabei ist ein Schelm, wer behauptet, Windbruch, fehlender Regen und der Borkenkäfer seien die allein Schuldigen am Sterben des Waldes.

Es ist nicht gut bestellt um den deutschen Wald, weil er weniger stolz macht als deutsche Autos, die mit Höchstgeschwindigkeitsgrenze über deutsche Autobahnen rauschen. Dem Rauschen der Blätter folgte der Geschwindigkeitsrausch.

Mit dieser Feststellung soll jedoch kein Öl, vor allem kein russisches, ins Feuer des erbitterten Kampfes von Schützern und Schändern der Bäume und des Waldes gegossen werden. Das gilt vor allem, weil sowohl die Wutbrandgefahr als auch die Waldbrand-gefahr gegenwärtig auf der höchsten Stufe sind.

Angesichts dieser Bedrohung fragt es sich, was machen die außer- und innerparlamentarischen Fraktionen der Krawallbürger wieder etwas ruhiger, zumal sie immer größer werden.

Ein Waldspaziergang oder das Berühren einer Baumrinde lassen da schon mal von der berüchtigten Palme herunterkommen, obwohl die ja hier gar nicht wächst. Wie so oft in diesen Tagen agiert man beiderseitig, wie die Axt im Walde, anstatt ihn und seine Bäume zunächst einmal in einem Reichtum wahrzunehmen, der unbezahlbar ist. Und Wohlstand kann dann auch das Stehen mitten im Wald sein. So kann es auch jenseits des Paradieses geschehen, dass unsere Augen in Erkenntnis aufgetan werden.

Schweigend, bis auf ihr erwähntes Rauschen im Wind, sind Bäume uns Menschen in Alter, Größe und Standhaftigkeit überlegen. Sie wachsen langsam und still in den Himmel, während wir schnell und laut uns den Himmel auf Erden zu schaffen versuchen und dabei sowohl alle Hoffnung und alle Bodenständigkeit aus dem Gleichgewicht bringen. Während man in Liedern davon singt, dass der Baum mein Freund sei oder man alt, wie ein Baum werden will, tönt beim Holzeinschlag in den Wäldern das Signalhorn und warnt: „Baum fällt!“

Wenn es nun gerade ein Baum und seine Frucht war, die uns sehend und vielleicht sogar einsichtig machte, dann gibt es auch mit den neuesten Erkenntnissen vom Wald für uns einiges zu lernen. Wir können nicht gegeneinander, sondern nur miteinander leben, und dies weniger in Einheit, sondern in Vielfalt. Wir sind im Hier und Jetzt verwurzelt, um uns nach dem Himmel zu strecken. Und wenn wir uns fragen, warum vor Zeiten das Recht unter Bäumen gesprochen wurde, warum sie als Versammlungsorte dienten und sie für heilig erklärt wurden, dann wohl deshalb, weil wir durch sie in Ehrfurcht und Faszination etwas von einer Größe und Ordnung erfahren, die uns aus kleinlichem und selbstherrlichem Denken führt. Und wenn die Bäume im Wald jubeln, weil Gott kommt die Erde zu richten, dann deshalb, weil er wieder aufrichtet, was wir zu Fall gebracht haben. Und das ist ein Grund, nicht ängstlich, sondern zuversichtlich in die Zukunft zu sehen. Denn schließlich so wie man in den Wald hineinruft, schallt es aus ihm heraus.

Pastor Harald Apel

Waldspaziergang

Tritt ein in diese Säulenhalle,
die einen ganzen Himmel trägt.
Lass weit zurück die steingemachte Kantigkeit
und glaube einen Augenblick,
dass es ein Abschied ganz für immer ist.

Von Wurzeln ist der Weg geadert,
der dich hinab zur Tiefe führt.
Du bist ein kleines Leben
inmitten der Lebendigkeit
aus Blätterrauschen, Käferkriechen
aus Wipfeljugend hin zum Moderholz.

Du atmest all das tief in dich hinein
und spürst aus einer fernen fremden Helligkeit,
dass leben mehr ist, als sich nur zu müh'n
und einen graden, glatten Weg zu geh'n,
dass da ein wunderbarer Zauber ist,
der dich umfängt,
wie eine Mutter, den verlor'nen Sohn.

H. Apel

Foto: Bernd Rickelt

Abendmusiken im Sommer 2022 ...

Freitag, 1. Juli, 20 Uhr
Konzert mit Trompete und Orgel
Stephan Rudolph (Berlin), *Siegfried Ruch* (Eberswalde)

Freitag, 8. Juli, 20 Uhr
Konzert mit Violine und Orgel
Katrin und *Matthias Wand* (Köln)

Freitag, 15. Juli, 20 Uhr
Konzert mit Cembalo und Orgel
Reinhard Glende (Berlin)

Freitag, 22. Juli, 20 Uhr
Orgelkonzert
KMD Henk Galenkamp (Zwickau)

Dienstag, 26. Juli, 20 Uhr
Familienkonzert
Singe- und Musikfreizeit Mitteldeutschland (Leitung: *M. Gauer* / *B. Rüger*)

Freitag, 29. Juli, 20 Uhr
Orgelkonzert
Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Montag, 1. August, 17 und 20 Uhr
Konzerte mit Gerhard Schöne
17:00 Uhr, Familienkonzert „Kalle, Heiner, Jule – lass uns eine Welt erträumen“
20:00 Uhr, Konzertlesung „Mein Kinderland“

Freitag, 5. August, 20 Uhr
Kammermusik Viola und Hammerflügel
Katharina Dargel und Michael Schönheit

Montag, 8. August, 20 Uhr
Kammerkonzert
Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 12. August, 20 Uhr
Orgelkonzert
Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 19. August, 20 Uhr
Orgelkonzert
Christian Bühler (St. Marien Ribnitz)

Montag, 22. August, 20 Uhr
Konzert für Blechbläser
Brass Collegium Dessau

Freitag, 26. August, 20 Uhr
Orgelkonzert
Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 2. September, 20 Uhr
Kammerkonzert
Kammerphilharmonie Köln

Montag, 5. September, 20 Uhr
Maxim Kowalev Don Kosaken

Freitag, 9. September, 20 Uhr
Trio „Les Rossignols“
Gretel Wittenburg (Sopran), *Bernd Schäfer* (Flöte) und *Dietlind Baumgarten* (Orgel)

Freitag, 16. September, 20 Uhr
Orgelkonzert
KMD Emil Handke (Barth)

Mittwoch, 21. September, 20 Uhr
Serenadenkonzert
Bläser des Deutsches Ärzteorchester e.V.

... in der Peter-Pauls-Kirche

Gerne möchten wir Sie einladen, unsere Konzerte in der Reihe der Abendmusiken in der Peter-Pauls-Kirche zu besuchen. Ein abwechslungsreiches Programm erwartet Besucher, die gerne abseits des sommerlichen Trubels eine Stunde Musik genießen möchten.

Foto: Bernd Rickelt

Hochklassige Künstler erwarten Sie und werden mit den Interpretationen klassischer Werke für anspruchsvolle Konzerte sorgen. Dabei steht die Orgel – die Königin der Instrumente – im Mittelpunkt der Konzerte. Teilweise solo, teilweise im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten wie Trompete oder Violine, wird die Orgel mit ihrem einzigartigen und vielseitigen Klang den Kirchenraum erfüllen.

Katharina Dargel und Michael Schönheit Foto: Petr Cejp

Der international bekannte Gewandhausorganist Michael Schönheit wird in mehreren Konzerten Musik aus verschiedenen Jahrhunderten auf seine besonders virtuose Spielweise dem Publikum näherbringen. Ein Konzert mit Katharina Dargel – Bratschistin des Gewandhausorchesters – und Michael Schönheit am Hammerflügel, verspricht ein seltenes musikalisches Erlebnis zu werden. Organisten aus verschiedenen Orten der Bundesrepublik freuen sich darauf, an der Zingster Orgel, erbaut 1986 von der Frankfurter Orgelbaufirma Sauer, zu konzertieren. Aber nicht nur Orgelmusik wird Sie zu den sommerlichen Konzerten erwarten,es stehen weiterhin auf dem Programm: Musik für Cembalo, Blechbläser aus Dessau und des Deutschen Ärzteorchesters, Kammermusiker und das Trio „LesRossignols“ für Flöte, Orgel und Sopran sowie der beliebte Liedermacher Gerhard Schöne mit Liedern für Kinder und Erwachsene und ein Familienkonzert der Singefreizeit aus Mitteldeutschland.

Deutsches Ärzteorchester e.V.

Eintrittskarten sind erhältlich im Vorverkauf bei *www.zingst.de* oder *www.reservix.de* sowie an der Abendkasse.

Puppentheater – märchenhaft und wahr

Dienstag, 12. Juli, 18 Uhr
„Der Maulwurf und seine Freunde“
Figurentheater Schnuppe (Gingst)
Der Maulwurf, die Maus, der Frosch ... alle haben eine eigene gemütliche Bude zum Leben!
Der Maulwurf, um darin über alles nachdenken und Erfindungen machen zu können, die Maus, um mit ihren gesammelten Blüten und Kräutern neue Rezepte auszuprobieren, der Frosch, um sich nach ausgiebigen Hüpf- und Sprungübungen ausruhen und am Abend in die Sterne schauen zu können.
Aber Platz, um gemeinsam einen Kuchen zu backen und ein Fest zu feiern, haben sie nicht.
Wie wäre es also, ein neues, großes Haus zu bauen, in dem alle leben, spielen, kuscheln, kochen und schlafen können? Prima Idee! Aber was sagt der alte Bär dazu, dessen eigene Bude dem Hausbau im Wege steht?

Donnerstag, 25. August, 18 Uhr
„Das tapfere Schneiderlein“
Puppenspieler Martin Lenz (Berlin)
Sieben auf einen Streich! Das hätte der Schneider selbst nicht gedacht, daß er so stark ist. Doch da sich seine Kraft im Kampf gegen die Fliegen offenbart hat, soll nun auch die ganze Welt davon erfahren. Gemeinsam mit seinem Vogel kämpft er gegen die Riesen, das Wildschwein und das Einhorn und um die schöne Prinzessin …

Mittwoch, 31. August, 18 Uhr
Für Erwachsene und Kinder:
„Der Wolf und die 7 Geißlein“
Figurentheater Ernst Heiter
Wolfgang und Isolde Geißler lieben die Arbeit in ihrem Theater Das hat schon bessere Zeiten gesehen, aber wenn das Spiel beginnt, ist die Welt draußen vergessen ... fast: Alarm im Zickenstall!
Der Wolf hat heute seinen ersten großen Auftritt ... und eine Hauptrolle!
Er soll die sieben Geißlein fressen und hat schon einen Riesen-Wolfshunger!
Aber so einfach ist es gar nicht, satt zu werden! Wer die Geschichte kennt, weiß, was passieren kann. Und verraten sei: Mutter Geiß hat alles fest im Griff!

„Der Wolf und die 7 Geißlein“

Mittwoch, 31. August, 20 Uhr
Für Erwachsene und Kinder:
„Frau Fischer und ihr Mann“
Frei nach dem Märchen „Von dem Fischer un’syner Frau“ von Philipp O. Runge
Figurentheater Ernst Heiter
Familie Fischer lebt an der Küste. Herr Fischer angelt nun schon seit „fast 120 Jahren“, doch so etwas hat er noch nicht erlebt: „Soooo ein Butt, riesengroß! Sprechen kann er auch! Sagt, er sei ein verwunschener Prinz ...“
Kaum zu glauben, alle Wünsche werden wahr … und davon hat Frau Fischer mehr als genug.

Hinweis: Aufführungen finden gutem Wetter auf der Freilichtbühne, Eingang gegenüber dem Pfarrhaus, und bei schlechtem Wetter in der Peter-Pauls-Kirche statt.

Gutes Geld für nachhaltige Landwirtschaft

Immer mehr Christinnen und Christen fragen sich, wie sie in der heutigen Zeit ihr Geld gut und sinnvoll anlegen können. Anstatt damit Firmen zu finanzieren, die zweifelhafte Geschäfte betreiben, soll die Geldanlage zu Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungserhalt beitragen. Dies ist auch der Anspruch von Oikocredit.

OIKO CREDIT
in Menschen investieren

Die internationale Genossenschaft ist eine der ältesten Organisationen für ethisches Investment. Christliche Werte prägen die Genossenschaft seit ihrer Gründung durch den „Ökumenischen Rat der Kirchen“ vor über 40 Jahren. Seither vergibt Oikocredit Darlehen zu fairen Konditionen an sozial orientierte Unternehmen im globalen Süden. Schwerpunkte sind Landwirtschaft, fairer Handel und erneuerbare Energien.

Von Oikocredits Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ profitiert auch der Kakaofarmer Seraphin Kouamé aus Cote d'Ivoire. Er ist Mitglied der Kooperative CAUD, die von Oikocredit mitfinanziert wird. CAUD ist Fairtrade- und UTZ-zertifiziert und half dem jungen Farmer, seine Plantage auf nachhaltige Landwirtschaft und fairen Handel umzustellen. Für seine Ernte bekommt er nun einen Fairtrade-Zuschlag.

Die Kooperative unterstützt ihn und seine Familie auch mit Saatgut, Schulungen und Darlehen für die Schulgebühren seiner vier Kinder.

Bauer Seraphin Kouamé an einem Kakaobaum Foto: Opmeer Reports

Weitere Informationen:
www.norddeutschland.oikocredit.de

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen zum Informationsabend am Mittwoch, dem **24. August**, **19 Uhr** im Lesecafé am Pfarrhaus, Kirchweg 8 in Zingst.

Schalom chevarim

In meinem letzten Schuljahr war die mir wohl am häufigsten gestellte Frage „Na, was willst du denn später mal machen!“.
Während viele meiner MitschülerInnen schon seit mehreren Jahren von ihrem Berufswunsch schwärmten, stand bei mir einfach nur ein großes Fragezeichen.
Ich wusste es nicht. So eine große Entscheidung trifft man ja auch nun wirklich nicht über Nacht. Doch auch viele Nächte brachten keine Antwort.
So kam mir die Idee, ein Jahr im Ausland zu verbringen, um dort Erfahrungen zu sammeln und – ehrlich gesagt – die große Frage ein bisschen aufzuschieben.
Anfang September bin ich dann also nach Israel gegangen. Wieso genau Israel, fragt man sich jetzt.
Ich war vor 2 Jahren schon einmal mit meinem Vater im Urlaub dort und das Land hat mich einfach unglaublich begeistert. So viele verschiedenen Religionen und Kulturen in einem so kleinen Land, das ist einfach wirklich spannend zu erleben.
In den vergangenen 9 Monaten habe ich viele neue Orte gesehen und tolle Erfahrungen gemacht. Ich bin durch die Gassen der Altstadt Jerusalems geschlendert, wo es aus den kleinen Markständen immer nach Kaffee und Gewürzen roch, hab im bunten Tel Aviv Hummus gegessen, war im Toten Meer baden, bin im Norden durch die grünen Golanhöhen und im Süden durch die trockene Wüste gewandert.
Das besondere an Israel ist wirklich, wie unterschiedlich ein Land von so kleiner Größe sein kann. Im Norden kann im Winter in den Golan-Höhen Schnee fallen, gleichzeitig breitet sich im Süden Israels die große Negevwüste aus. Doch nicht nur naturell, sondern auch kulturell könnte ein Land nicht unterschiedlicher sein.
Die Küstenstadt Tel Aviv ist eine junge, hippe Stadt, viele meinen es sei „Berlin unter Palmen“. Keine 2 Stunden mit dem Zug entfernt liegt Jerusalem, die heilige Stadt, in der so viele Religionen aufeinandertreffen.
Doch ich habe mich bewusst dafür entschieden, nicht nur zu reisen, sondern auch zu arbeiten, um feste Kontakte zu knüpfen und den Alltag möglichst nah zu erleben.

Ich habe mich also schon in Deutschland bei einer Organisation angemeldet, die jedes Jahr viele deutsche Jugendliche nach Israel begleitet und in verschiedene Einsatzstellen schickt. Ich wurde in ein ALUT- Heim eingeteilt, ein Heim für Menschen mit Autismus.
Ich habe noch nie vorher Begegnungen mit Menschen, die Autismus haben, gemacht und konnte mir auch zunächst nicht viel darunter vorstellen. Natürlich malte ich mir ein Bild im Kopf, was ich im Nachhinein aber

komplett über den Haufen geworfen habe. Meine Einsatzstelle ist eines von vielen Heimen in Israel, die ein Zuhause für Menschen mit Autismus bilden.
Wir Freiwillige und viele weitere Mitarbeiter helfen den Bewohnern in ihrem Alltag. Dabei sowohl im pflegerischen Bereich, wie das Unterstützen beim Duschen, Anziehen und Zähneputzen, aber auch die Tagesbetreuung gehörte zu unseren Aufgaben. Hier werden oft Spiele gespielt, man geht zusammen spazieren, backt am Schabbatabend ein Schabbatbrot, macht Musik oder Sport und begeht mit ihnen die vielen religiösen Feiertage.
Es ist wirklich ein sehr besonderer Ort, der zu Beginn auch sehr überwältigend sein kann.
Jeder einzelne „Friend“ („Freund“), so nennen wir die Bewohner, ist einzigartig und sehr lieb, doch im Umgang mit ihnen wird man mit Situationen konfrontiert, die man vorher wahrscheinlich noch nie erlebt hat.
Wie kann ich es am besten erklären … Für Sie, liebe Leser, ist es selbstverständlich zu wissen, wie man sich grundsätzlich verhält. Morgens aufstehen, am Essenstisch mit Messer und Gabel essen, den Tisch abdekken, sich ankleiden, seinem Gegenüber höflich und geduldig gegenübertreten – all diese Sachen, die Sie wahrscheinlich als kleines Kind gelernt haben und so selbstverständlich anerkennen, sind für viele unserer „Friends“ schwierig zu verstehen und umzusetzen. Sie brauchen Hilfe in der Tagesstruktur und Anleitung bei unterschiedlichsten Dingen des täglichen Lebens. Deshalb sind wir für sie da und unterstützen sie in ihrem Alltag. Und auch wenn es Situationen gab, die zunächst sehr ungewöhnlich erschienen, habe ich alle sehr schnell in mein Herz geschlossen.
Es war wirklich eine sehr erfüllende Arbeit. Man geht so viele Jahre zur Schule und alles, was man dort macht, ist doch für sich selbst: dass man einen guten Abschluss erhält, einen guten Beruf erlangt und ein schönes Leben zu führen. Ist man einmal krank, geht man halt mal nicht hin, ist auch soweit kein Problem.
In der Arbeit wirst du wirklich gebraucht.
Du bist für die „Friends“ da, es wird sich auf dich verlassen und das ist nur ein Teil, was die Arbeit so besonders macht.
Man stellt es sich vielleicht auch etwas traurig vor, wenn erwachsene Menschen nicht selbstständig wohnen können, nicht die Welt bereisen können oder eben andere Dinge nicht tun können, die einem das Leben so verschönern.
Doch an diesem Ort bringen die kleinen Dinge so viel Freude, ein kleiner Handschlag, eine Kuchenrunde oder Musik, zu der getanzt wird, so viel Freude, dass es mich wirklich jeden Tag sehr glücklich gemacht hat, dort sein zu dürfen.
Man dachte nicht ständig darüber nach, was die Bewohner nun vielleicht verpassen. Man lernte sie auf ihre Weise kennen und ich erkannte Freude auf eine ganz andere Art und Weise. Eine Erfahrung, die mich in meinem Leben sehr geprägt hat und die ich wohl nie vergessen werde.

Nun – zurück in meinem „alten“ Leben mit all den Eindrücken und Erfahrungen – habe ich eine Antwort auf die „Was willst Du denn mal werden“-Frage gefunden: ich kann mir eine Tätigkeit in diesem Bereich für mein zukünftiges Leben sehr gut vorstellen.

Anorte Wendt

Aus: Befremdliche Befindlichkeit

Ich versuche mich wieder einzukriegen.

Ich bin nur noch halb, weil ich mir selbst
davongelaufen bin.
Begonnen hat alles ganz harmlos.
Erst war ich nur ein kleines Stück vorgelaufen, um zu sehen, was mich erwartet.
Dort habe ich mich dann vergessen.
Vom Übernächsten war ich magisch
angezogen und bin einfach weitergelaufen.
Ich habe ganz einfach versäumt auf mich
zu warten.
So ist der Abstand größer geworden.
Doch jetzt mit dem Abstand wächst die
Angst, mich zu verlieren.
Ich muss mich wenigstens im Auge
behalten.
Atemlos beginne ich mir hinterherzurennen.
Ein schrecklicher Gedanke hat mich
gepackt.
Je größer die Entfernung, umso
unkenntlicher werde ich mir.
Was ist, wenn ich mir gar nicht mehr selbst
hinterherlaufe?
Vielleicht folge ich einem anderen, der mich
ins Verderben führt?“
Nach einer Kurve und aus der Entfernung
ist das doch möglich!
Folge ich mir noch selbst?
Ich muss mir wieder näherkommen,
um mich zu erkennen.
Alles will ich aus mir herausholen, um den
Abstand wieder kleiner werden zu lassen.
Es treibt mich der Wille wieder ganz, –
wieder eins zu werden
Es jagt mich die Angst, dass ich mich aus
den Augen verliere.
Doch je schneller ich werde, umso schneller
laufe ich mir davon.
Das vorläufige Ich da vorn, will immer
wieder sehen, was mich erwartet.
Der Abstand wird einfach nicht kleiner.
Laufe ich denn nur noch, um ihn nicht
größer werden zu lassen?
Es ist unmöglich mich mit Sorglosigkeit zu
überlisten.
Wenn ich langsamer schlendere, werde
ich zwar vorn auch langsamer,
doch sobald ich die Chance nutze, um mich
heranzuschleichen, schleiche ich mir davon.
Ich habe es ja vorausgesehen.
So in zwei Teile eines Ganzen zerfallen,
verzweifle ich daran, wieder heil zu werden.
Kann es denn sein, dass ich vor mir selbst
flüchte?
Weil ich sehe, was ich vorhabe, laufe ich
mir davon.
Meine Vorsicht lässt keine Nachsicht zu.
Meine Nachsicht erreicht nicht meine
Vorsicht.
Wer bin ich und wo bin ich?
Finde ich vielleicht nur nicht zu mir, weil
ich gar nicht mehr eins sein kann?
Die kaum lösbare Frage ist, was habe ich
vor, wenn ich mich eingeholt habe?
Wohin soll ich gehen, wenn ich bei mir bin?
Gibt es ein anderes Ziel als mich selbst?
Was fange ich mit mir an, wenn ich mich
eingefangen habe?
Was soll ich mit mir?
Was geschieht dann mit mir?
Was verändert sich dann?
Stopp mal.
Warum ist mein davongelaufenes Ich jetzt
plötzlich stehengeblieben?
Es oder besser ich scheine auf meine
Antwort zu warten.
Jetzt ändert es die Richtung und ich komme
auf mich zu.
Ich will zu mir zurück.
Ich muss etwas tun.
Ich beginne zu laufen.
Ich muss mir davonlaufen.
Ich darf mich nicht einholen.
Mein Gott wohin?

H. Apel

Wogende Worte

Wogende Worte
Es brechen alle Worte
des Meeres hier an Land.
Sie haben keine Orte
im menschlichen Verstand.

Und doch ist es das Raunen,
das Brüllen wutentbrannt
und Plätschern im Erstaunen,
was uns nicht unbekannt.

Es ist ein großes Sprechen,
das sich nicht fangen läßt.
Es stirbt vor dem Zerbrechen
und hält uns damit fest.

H. Apel

Foto: Bernd Rickelt

Mit der „Happy Kids School“ Perspektiven für Kinder in Ruanda schaffen

Die Ev. Kirchengemeinde Zingst unterstützt das neue Grundschulprojekt des Vereins „Kinder- und Jugendhilfe Ruanda e.V.“ durch die Übernahme einer Patenschaft

Nach Bau und Eröffnung einer Vorschule 2020, in der derzeit 75 Kinder die Vorschulklassen durchlaufen, wird die „Happy Kids School“ in diesem Jahr um eine Grundschule erweitert.

Auf dem Gelände, welches im Jahr 2018 in dem abgelegenen Ort Nyamvumvu, ca. 1 Autostunde von der Hauptstadt Kigali entfernt, erworben wurde, befindet sich seit Januar neben dem Vorschulgebäude, sanitären Einrichtungen, einem Spielplatz und einer Schulküche nun auch ein Grundschulgebäude mit drei Klassenräumen für die sog. Lower Primary School (Klassen 1-3). Die Schüler*innen der ersten Klasse werden im September eingeschult. Ein weiteres Gebäude für die Klassen 4-6 ist bereits in Planung, damit in Zukunft jährlich 225 Kinder eine Chance auf eine gute Vor- und Grundschulbildung und auf diese Weise die Aussicht auf ein selbstbestimmtes Leben erhalten.

Bildung ist für den als internationale NGO (INGO) anerkannten Verein eine der entscheidenden Säulen, um den in Ruanda lebenden Menschen Perspektiven für eine positive Zukunft zu schaffen. In enger Zusammenarbeit mit der ruandischen Regierung und den lokalen Projektpartnern wurde in Nyamvumvu durch das Schul projekt und diverse Einzelprojekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen, z.B. die Installation von Solaranlagen auf den Lehmhütten der Familien, der Grundstein für die Entwicklung und Stärkung der lokalen

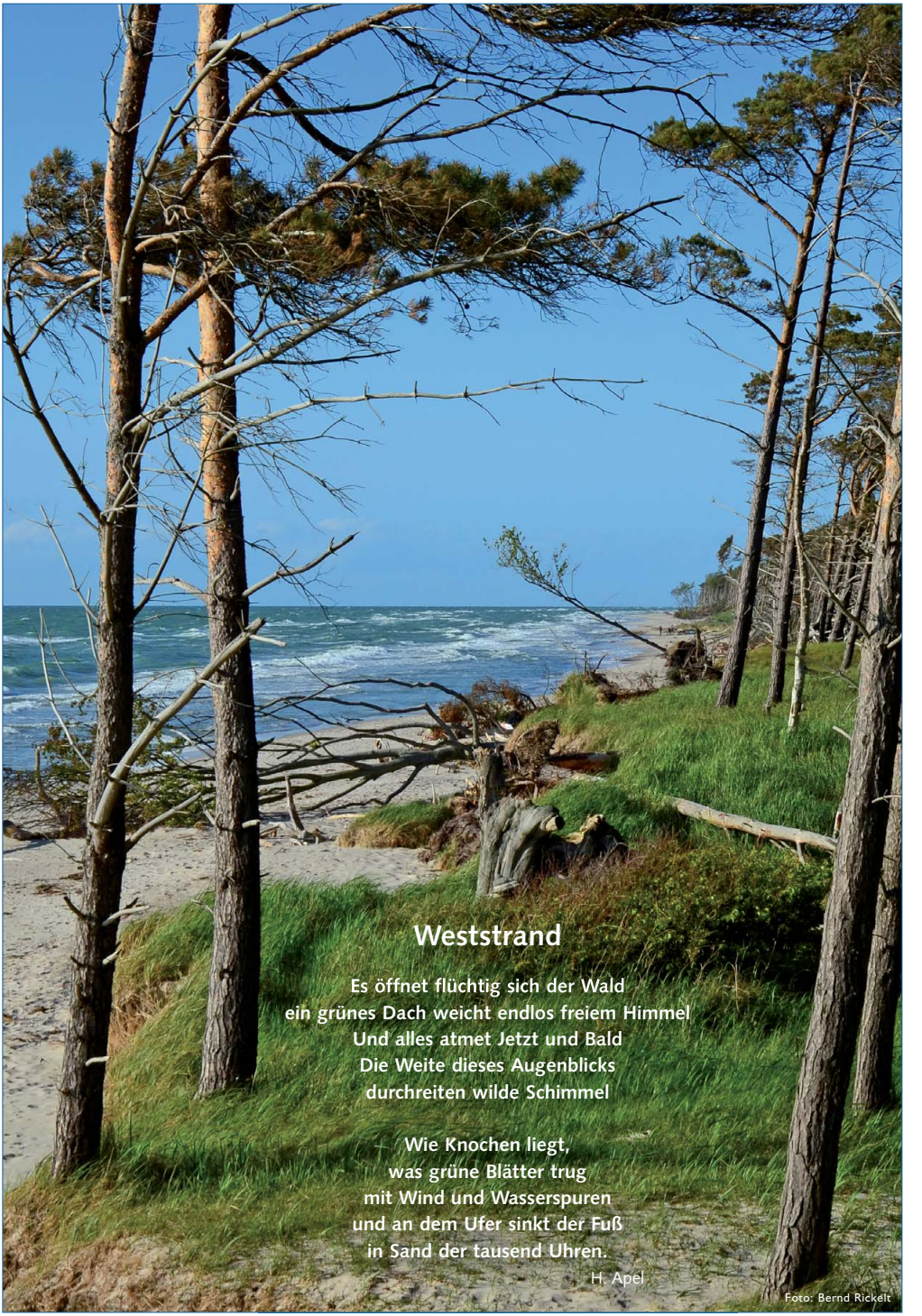
Gemeinschaft gelegt. Langfristig soll ein Bildungszentrum entstehen, in dem auch die Erwachsenenbildung und die Ausbildung von Jugendlichen in handwerklichen Berufen stattfinden kann.
Während der Schulbau durch zahlreiche individuelle Sponsoren aus Deutschland finanziert wurde, werden ein Großteil der laufenden Kosten, wie Strom, Wasser oder Lehrergehälter, durch Schul- und Kinderpatenschaften gesichert.

Nachdem die Ev. Kirchengemeinde Zingst viele Jahre einen Jungen in der Region Mutara auf seinem Lebensweg begleitet hat, unterstützt sie nun seit Anfang dieses Jahres das Mädchen Sandrine Uwase, das mit ihren Eltern und ihrem Bruder in Nyamvumvu in einem kleinen Haus aus Lehmziegeln wohnt. Die Eltern sind weitgehend Selbstversorger und verdienen durch den Verkauf von

Feldfrüchten umgerechnet etwa 30 Euro im Monat – zu wenig für die Finanzierung des Schulbesuchs ihrer Tochter. Dank der Patenschaft wird Sandrine ab September in die sog. Baby Class (1. Vorschulklasse) der Happy Kids School gehen und dort eine gute Schulbildung erhalten.

Jede Unterstützung hilft, um das Projekt auf noch stabilere Beine zu stellen und den Kindern die bestmögliche Lernumgebung zu bieten. Dies beinhaltet nicht zuletzt ein reichhaltiges Schulfrühstück sowie medizinische Untersuchungen.

Kontakt:
Kinder- und Jugendhilfe Ruanda e.V.
Sonja Suermann
Heinrich-Heine-Allee 19
40213 Düsseldorf
Telefon 01577-9317515
paten@kinder-jugendhilfe-ruanda.de
www.kinder-jugendhilfe-ruanda.de
IBAN: DE36 4401 0046 0327 9744 69



Weststrand

Es öffnet flüchtig sich der Wald
ein grünes Dach weicht endlos freiem Himmel
Und alles atmet Jetzt und Bald
Die Weite dieses Augenblicks
durchreiten wilde Schimmel

Wie Knochen liegt,
was grüne Blätter trug
mit Wind und Wasserspuren
und an dem Ufer sinkt der Fuß
in Sand der tausend Uhren.

H. Apel

Foto: Bernd Rickelt

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr feiern wir in der Peter-Pauls-Kirche Gottesdienst.

Vorher, um 9:30 Uhr, laden wir mit einem Glockengeläut dazu ein.

Gäste finden den Ablauf unseres Gottesdienstes vorn in unseren Gesangbüchern.

Für Kinder halten wir am Aufgang zur Seeseite einen Spielraum bereit. Hier können die Eltern ihre Kinder im Auge behalten und mit den Ohren dem Gottesdienst folgen.

Jeden 3. Sonntag im Monat feiern wir Abendmahl. Hierbei bitten wir in Anbetracht der Infektionsmöglichkeit, die Oblate nur in den Abendmahlskelch zu tauchen. Bei großen Teilnehmerzahlen feiern wir ein Wandelabendmahl, bei dem die Abendmahlsgäste am Altar vorbeiziehen und dort die Oblate und den Wein bzw. Traubensaft empfangen.

Termine für Kinder und Jugend

Nach den Ferien beginnen wir die Christenlehre mit dem Zelten im Pfarrgarten bzw. dem Übernachten im Lesecafé. Dies geschieht vom 19. bis 20. August.

Danach, ab dem 25. August, sind donnerstags um 14:30 Uhr alle Kinder zur Christenlehre eingeladen.

Die Anmeldung zum Konfirmationsunterricht (Klassen 7 und 8) sollte bis zum 31. August erfolgen.

Geburtstage

Im Juli, August und September haben Geburtstag und werden 70 Jahre oder älter:

Charlotte Dabels
Heidemarie Ditt
Sigrun Dorniok
Sylvia Fröhlich
Dr. Karl-Günter Guiard
Herbert Hähnel
Eckhard Hammerich
Brigitte Heinrichs
Ute Holz
Sibille Hoth
Friedgard Hünrichs
Elke Jelken
Annemarie Junge
Kurt Klossowski
Jürgen Koerber
Roswitha Kullmann
Hildegard Lehmann
Heidi Lewerenz
Heidi Mehte
Dorit Miethe
Adolf Möhring
Ingrid Nachbar
Dorothea Niche
Bärbel Petz
Hiltraud Prößdorf
Martin Raudßus
Axel Reinert
Renate Reinert
Gerda Rhody
Hannelore Roesch
Wilhelm Rückert
Helga Schröter
Gerhard Spötter
Joachim Stapusch
Erika Ukat
Edith Vick
Brigitte Volz
Christina von Klitzing
Friedrich von Wedelstädt
Käte Weidmann
Liese-Lotte Weidmann
Ingrid Weirauch
Brigitte Wendel
Ingeborg Wittenborn
Hanne-Lore Wolff

Foto: Bernd Rickelt

Öffnungszeiten:

Lesecafé mit Eine-Welt-Laden

Das Lesecafé mit dem Eine-Welt-Laden ist jeweils zum „Mittwochstreff“ von 14:30 bis 16:00 Uhr und nach den Gottesdiensten geöffnet.

Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 m²) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“.
Sie liegen idyllisch im Wald und nur etwa 200 Meter vom Strand entfernt.

Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 55 € bis 90 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.
„www.meer-und-wald-haus.de“
Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke, „Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de“

Impressum und Kontakt:

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst
Pastor Harald Apel
Kirchweg 8 • 18374 Zingst
Tel.: 038232-15226 • Fax: 038232-15455
E-Mail: post@ev-kirche-zingst.de
Internet: **www.Ev-Kirche-Zingst.de**
Redaktionsschluss: 21. Juni 2022

Satz: Bernd Rickelt - www.FotoWebPrint.de

Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof

Seit Jahren bieten wir in unserer Kirchengemeinde Produkte an, die den Herstellern in ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt, dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch int. Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen.
Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.

Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Sanderine Uwase. Ihr wird von der „Kinderhilfe Ruanda“ – einem Hilfsprojekt, dem unsere Gemeinde seit Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen ihres schwierigen Lebens finanziell geholfen.